

Liebe Gemeindeglieder in Brunsbrock und Soltau!

Nun also ist es heraus: Wir werden weiterhin keine Gottesdienste feiern können. Wir werden uns nicht treffen dürfen, wir werden keine physische Gemeinschaft haben. Die Bundeskanzlerin hat das in der Video-Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder am Mittwoch abschließend festgelegt. „Die Bundeskanzlerin und die Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder sind sich bewusst, dass die Religionsausübung ein besonders hohes Gut darstellt und gerade vor dem Hintergrund der Schwierigkeiten, die diese Epidemie und ihre Folgen für viele Menschen auslöst, gelebter Glaube Kraft und Zuversicht spendet.“ Das ist ja schon einmal tröstlich, dass man mindestens über das Grundrecht freier Religionsausübung spricht. Die Nachrichten spiegeln diesen Blick leider nicht wider.

Gestern Abend gab es in den Tagesthemen einen Kommentar von Herrn Martin Schmidt vom SWR zum Thema. Das war aus meiner Sicht sehr schwach, was da gesagt wurde, und gibt die echten Bedürfnisse von Christen nicht wieder.

Zum gestrigen Beschluss hat sich jetzt auch der Kirchenjurist Hans Michael Heinig geäußert:

(nach epd) ... Die Rückführung des pandemiebedingten Verbotsregimes dürfe nicht bloß ökonomischen Kalkülen folgen. „Vordringlich ist aus verfassungsrechtlicher Sicht wohl, ein Mindestmaß politischer und religiöser Versammlungsfreiheit wieder zuzulassen“, sagte Heinig.

Der Jurist, der auch Leiter des Kirchenrechtlichen Instituts der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist, sagte, er sei skeptisch, ob angesichts der Öffnung beispielsweise von Modeboutiquen ein fortgeltendes pauschales Verbot religiöser Versammlungen den Anforderungen des Grundgesetzes genüge. ... „Zu denken ist an eine Höchstpersonenzahl pro 100 Quadratmeter und absolut, Mindestabstand, Mund-Nase-Masken, keine Interaktion zwischen den Versammelten, kein Gesang, kein Abendmahl“, schlug er vor. ... „Aber für grundsätzliche Zweifel an Vernunft und Rechtstreue der sich Versammelnden sehe ich keinen Anlass“, sagte er.

Zum Stichwort Gemeinschaft gebe ich euch zur Kenntnis, was mich aus dem Bereich der Zionsgemeinde erreichte (jemand nahm das Angebot wahr, das im Heidekurier angeboten war, sich mit Anliegen zu Corona an Herrn Sebastian Zinke MdL zu wenden):

„Sehr geehrter Herr Zinke,

... Ostern ohne Gottesdienst war für mich sehr bitter. Der christliche Glaube ist für mich eine wichtige Kraftquelle, und ich nehme aktiv am Leben meiner Gemeinde teil, der Zionskirche in Soltau. ... Nach dem Fernsehgottesdienst zu Ostern hatten sich BläserInnen und SängerInnen im Heidekreis verabredet, von Zuhause aus „Christ ist erstanden von der Marter alle, des soll'n wir alle froh sein. Christ will unser Trost sein. Halleluja.“ zu musizieren. Das war wirklich ein Trost.

... Die Zweisamkeit am Sonntag vor dem Bildschirm ersetzt nicht die Gemeinschaft im Gottesdienst. Mein Glaube ist nicht an einen Ort oder ein Gebäude gebunden, aber der Glaube findet im Kirchengebäude ein Zuhause. Hier treffe ich mich mit anderen ChristInnen und erlebe beim Singen und Beten eine tiefe Gemeinschaft unmittelbar, direkt.

In diesen Tagen geht von der direkten Begegnung für uns und alle anderen eine große Gefahr aus. Diese Gefahr ist lebensbedrohlich und trifft uns empfindlich. Diese Bedrohung nehme ich sehr ernst.

Gleichzeitig steht ein Grundrecht, die Religionsfreiheit, auf dem Spiel. Wie alle anderen Grundrechte ist sie ein verletzliches Recht und wird daher von unserer Verfassung besonders geschützt. Nun wird uns die Ausübung dieses Grundrechts verwehrt. ... Es ist schon erstaunlich und bedenklich, wie von jetzt auf gleich, die Gottesdienste und alle anderen Zusammentreffen in den Kirchen abgesagt wurden. Zum Schutz des Lebens ist diese Maßnahme berechtigt.

Wir leben in einer besonderen Notsituation. Es gehört zum christlichen Selbstverständnis, sich in Notlagen zu versammeln und gemeinsam zu Gott zu beten. Es ist wichtig, dass bald wieder Gottesdienste ggf. unter besonderen Auflagen gefeiert werden.

... Ich denke hier auch an Menschen, die dem Judentum oder Islam angehören. In einer Woche beginnt der Ramadan. Auch hier gehört zum Vollzug der Rituale die Gemeinschaft, das Essen nach Sonnenuntergang in der großen Gruppe.

Wie können Sie die Anliegen gläubiger Menschen, denen die erlebte Gemeinschaft Kraft und Trost in dieser Krise gibt, in die öffentliche Diskussion einbringen? Ich würde mich freuen, eine Rückmeldung von Ihnen zu erhalten."

Ihr Lieben, ich freue mich über solche Aktivitäten aus unserer Gemeinde. Ein paar kurze Gedanken zum Thema „Gemeinschaft im christlichen Glauben“ will ich anschließen.

Zu allererst ist da das Wort Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matth. 18,20) Von Anfang an ist der Glaube an Gott auf Gemeinschaft ausgelegt.

Natürlich ist Jesus Christus bei jedem und jeder an jedem Tag! Aber in seinem Namen zusammenzukommen hat die besondere Verheißung seiner stärkenden Gegenwart.

Natürlich kann jede und jeder zum Gebet in ihr oder sein Kämmerlein gehen (darauf wurde im Zusammenhang von Corona schon verschiedentlich hingewiesen), aber das Gebet unseres Herrn heißt eben nicht „Vater mein“, sondern „Vater unser“ ...

Unser Bischof Hans-Jörg Voigt, hat in einem Offenen Brief Kritik an der Urteilsbegründung des Berliner Verwaltungsgerichts zum Gottesdienstversammlungsverbot im Rahmen der Coronavirus-Krise geübt. In der Verhandlung war es um eine Klage einer christlichen Gruppe gegen das Verbot gegangen.

Das Verwaltungsgericht hatte in seiner Urteilsbegründung gesagt: "Der Kernbereich der Religionsfreiheit werde nicht berührt. Kirchenbesuche zur individuellen stillen Einkehr blieben weiter erlaubt, ebenso private Andachten im Kreis der Haushaltsangehörigen. Ferner bestehe die Möglichkeit, Gottesdienste auf elektronischem Wege zu übertragen und als gläubiger Mensch entsprechende Angebote zu nutzen."

Bischof Voigt stellte dagegen heraus, dass der öffentliche Gottesdienst unbedingt zum "Kernbereich" der Religionsfreiheit gehöre. (nach SELK_News vom 16.04.2020)

Ich denke darüber nach, wie sehr die Möglichkeit, sonntags Gottesdienst feiern zu dürfen, an Wert gewonnen hat, seit wir sie nicht mehr haben. Der christliche Glaube ist eine Gemeinschafts-Religion. Wir brauchen einander im Lobpreis, in der Anbetung und im Hören auf Gottes Wort.

Ich bete für unsere Gemeinden, dass die Gemeinschaft bestehen bleibt auch über diese Durststrecke der Distanz hinweg! Der auferstandene ist zzt. die Klammer, die uns auch über die räumliche Trennung zusammenhält.

Seid gesegnet und bleibt behütet

Euer



Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit, denn **unser** Heil hat Gott bereit. Halleluja

Wir singen alle Lob und Preis dem ein'gen Gottessohne weis' der **uns** erkaufte das Paradeis. Halleluja

Es freu sich **alle Christenheit** und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

ELKG 83,1.4-5